Gelobttes Land

meine erste FF im AU

Von abgemeldet

Kapitel 1: Veränderungen und ihre Folgen

Nach dem die Mutter ihr erlaubt hatte, von der vorgetäuschten Krankheit zu genesen, hatte Sakura versucht, wieder gerade zu gehen. Doch manchmal kam es dazu, dass ihr linkes Bein einschlief. Um es aufzuwecken oder wieder zur Ordnung zu rufen, blieb Sakura nichts anderes übrig, als aufs Neue die Schullter herabzuziehen, die vom Seil der Mutter gekrümmt war. In dieser Krüppelhaltung schien sich das Bein an seine Pflicht zu erinnern und ließ sich nicht länger nachziehen.
Eines Tages war Sakura zur Getreideernte draußen auf dem Feld. Und ganz in ihrer Nähe - der eine mehr, der andere weniger - waren ihre Mutter und ihr Vater und ihre Brüder mit dem tiefschwarzem Har. Und auch »der Andere«, fast blonde Halbbruder, dem weder Mutter nich Vater je einen Namen gaben. Denn dieser war der Sohn von der Mutter und dem Gutsherren, Kakashi. Die ganze Familie nannte ihn nur »den Anderen«.
"In deinem Bauch wird kein Bastard heranwachsen!", hatte ihr die Mutter in dem Jahr wieder und wieder eingeschärft. Sie hatte sie zu einem halben Krüppel gemacht, damit der Gutsherren seinen Blick von ihr abwandte. Und immerhin schwarwenzelte der Gutsherr nun um andere junge Maedchen herum.
Sakura war verschwitzt. Und müde. Sie trug ein langes Leinenkleid mit schmalen Trägern. Ihr linkes Bein blieb im kargen, sonnenverbrannten Boden stecken. Als sie bemerkte das der Gutsherr einigen Freunden seine Felder zeigte, achtete sie nicht weiter auf ihn, sie fühlte sich sicher. Der Gutsherr gestiklulierte beim Gehen.
Vielleicht erzählte er gerade wie viele Erntehelfer für ihn arbeiten, dachte die junge Frau mit den langen rosa Haaren. Die Hand in die Hüfte gestemmt hielt sie inne, um die Gruppe zu betrachten. Unter ihnen war auch die dritte Ehefrau von Kakashi, Ayame, sie trug einen Strohhut auf dem Kopf und ein Kleid in einem Blauton, dass Sakura ihn nicht einmal am Himmel je gesehen hatte. Zwei andere Frauen waren ebenfalls da. Sie waren vermutlich die Freundinnen der Ehefrau. Neben dem Gutsherren standen zwei Männer. Der eine war jung und hübsch wie sie es fand. Doch sah sie nur sein breites Kreuz. Und der andere hoch aufgeschossen und kraftlos wie ein Grashalm. Der junge Mann drehte sich mit dem Körper um. Und sah Sakura. Für einen kurzen Augenblick sahen sie sich an. Und sie studiere alles von ihm in einem Bruchteil einer Sekunde ein.
Sein perfektes Gesicht mit den schwarzen tiefen Augen, die so manch Frauen Herzen schneller schlagen ließ, sein schwarzes abstehendes Haar. Sein Pony das ihm fresch ueber die Stirn lag, zwei dunkle Strähnen kreisten sein perfektes Gesicht ein.

Er hatte eine statrliche-breite Brust. Und Muskeln....Muskeln hatte er und wie er sie hatte.
"An die Arbeit, Hinkebein!" rief der Gutsherr, als er Sakuras Blicke auf seinem Freund bemerkt hatte, bevor er sich umdrehte und laut lachte. Alle stimmten ins Gelächter ein. Nur der junge Mann nicht, dass sie aber leider nicht sah.
Sakura, deren Bein taub geworden war, krümmte sich und hinkte weiter durch die Ackerreihe. Nach wenigen Schritten wandte sie sich noch einmal nach dem Gutsherren um und bemerkte wie der junge Mann abseits stand ud zu ihr herüberstarrte.
Ein wenig später kam Sakura dem Grüppchen so nah, dass sie verstehen konnte, worüber diese sprachen. Und auch sie hörte das rhythmische Klopfen, das alle neugierig machte - doch im Gegensatz zu den anderen wusste sie, woher es kam. Aus dem Augenwinkel konnte sie erkennen, wie die Männer das geschnittene Getreide beiseiteschoben und schließlich lachend erkannten, wer das ungewöhnliche Geräusch verursachte. Die Frauen, die sich dem Schauplatz genähert hatten, taten verlegen und schlugen sich die von weißen Spitzenhandschuhen verhüllte Hände vor den Mund, um ein Kichern zu unterdruecken, bevor alle wieder davon spazierten, da es bald Zeit für das Mittagsessen war.
Allein der junge Unbekannte stand noch da und sah zu. Er beobachtete die beiden Geräuschemacher. Es waren zwei Schildkröten, die ihre faltigen Hälse in die Höhe reckten und sich paarten, wobei ihre Panzer mit rhytmischen Tock-Tock-Tock gegeneinander schlugen.
Der Mann starrte auf die beiden Tieee, dann auf Sakura und ihr Hinkebein und schaute schließlich auf sich. Sakura erkannte eine Hasenpfote von seinem Hals baumeln.
Im nächsten Moment stürzte der junge Mann sich auf Sakura, stieß sie zu Boden, schob ihren Rock hoch und zeriss ihren abgetragenen Baumwollschlüpfer, und mit der Vorstellung zeigte er ihr, was eine Frau und ein Mann machten, wenn sie es den Tieren gleichtun wollten.
Und während Sakura auf den Feldern lag und vergewaltigt wurde, rief der Gutsherr nach seinem Freund. Wenigstens wusste sie seinen Namen. Er hieß 'Sasuke'.
Sakuras Familie setzte sogar ganz in der Nähe ihre Arbeit fort.

Nachdem die Mutter ihr erlaubt hatte, wieder zu genesen, langsam um keinen Verdacht zu schöpfen, hatte Sakura sich den Folgen eines Krüppels zu stellen müssen. Und als sie, nach der Paarungder Schildkröten, mit 17 Jahren Schwanger wurde, wölbte sich selbst ihr Bauch links staerker als rechts, so als hinge er von der unnötig verkrüppelten Seite herab.

Neun Monate später bekam sie einen Sohn. Mit außergewöhnlich schwarzem Haar und ebenfalls schwarzen Augem zur Welt. Man hätte denken können, er stamme von den Türken ab. Seine Augen waren sehr faszienrierend, so pechschwarz, tiefgründig und sehnsuchtsvoll, wie ein Italiener sie sich nur hätte erhoffen können.
"Er wird einen Namen bekommen", erklärte die junge Frau ihrem Vater, ihrer Mutter, ihren dunkelhaarigen Brüdern und dem, den alle nur »den Anderen« nannnten. Und da er ihr mit seinem pechschwarzem Haar wie einer aus dem Orient erschien, taufte Sakura ihren Sohn, Ali Haruno.

"Sobald er etwas größer ist, will ich nach Amerika", er-öffnete Sakura ihrer Mutter, während sie ihren Sohn Ali stillte.
"Und was hast du da vor?" brummte die Mutter ohne von ihrem Nähzeug aufzublicken.

Sakura antwortete nicht.
"Du gehörst dem Gutsherren und auf die Felder",sagte die mit den grau-rosa Haaren.
"Ich bin doch keine Sklavin", wiedersprach die jüngere Rosahaarige.
Die Mutter legte ihr Nähzeug beiseite und stand auf. Ihr Blick lag auf der Tochter, die dem neuen Bastard in der Familie die Brust gab. Sie schüttelte ihren Kopf. "Du gehörst dem Gutsherren und auf die Felder", sagte sie noch einmal, bevor sie hinaus ging.
Sakura blickte auf ihren Sohn, Ali, hinab. Ihr heller Busen und die etwas dunkleren Brustwarzen standen beinahe im Kontrast zu Alis dunklem Haar. Vorsichtig nahm sie ihn von der Brust. Ein wenig Milch tropfte zu Boden. Sakura legte den Jungen in die Wiege, worin schon alle gelegen hatten. Der Kleine begann zu weinen. Streng sah er seine Mutter an. Und diese sah ihn ebenfalss streng an. "Wir werden noch viel weinen müssen", sagte sie zu ihm. Dann folgte sie ihrer Mutter nach draußen.

--Hafen von Neapel, Dezember 1908--

Der Hafen war bevölkert von Hungerleidenden und ein paar reichen Herrschaften, weningen jedoch, und sie gingen nur vorbei an den Bettlern. Wer reich war, nahm ein anderes Schiff, nicht dieses.
Die junge Sakura beobachtete sie alle durch ein von Rost umramtes, schmutiges Bullauge. Die meisten Hungerleider würden an Land bleiben, sie würden nicht fort gehen. Sie würden auf eine andere Gelegenheit warten, einen neuen Versuch unternehmen, an Board zu gelangen, ihre spärlichen Habseligkeiten verpfänden in der Hoffnung, sich eine Fahrkarte nach Amerika leisten zu können. Und während sie auf das nächste Schiff warteten, würden sie ihr kleines Vermögen durchbringen. Und niemals fortgehen.
Anders Sakura. Sie ging fort.
Und nur dran dachte sie, als sie durch das schmutzige Bullauge hinausschaute, während hinter ihr der kleine Ali, der nun gut acht Monate alt war, sich unruhig auf der mit Tierhaaren übersäten Wolldecke hin und her wälzte. Er lag in dem Weidenkorb, in dem zuvor das Hündchen einer eleganten Dame bequem herum getragen wurde, bevor Sakura ihr den Korb gestohlen hatte.
Das wird eine sehr lange Reise, dachte Sakura, während die klebrige Flüssigkeit ihr wie damals bei ihrer Vergewaltigung kalt an den Beinen herab lief. Nur an Amerika, das GELOBTTE LAND, dachte die, während der Kapitän des Schiffes befriedigt seine Hose zuknöpfte. Das wird wohl eine lange Fahrt ins Land der vielen Möglichkeiten....